

Jahresbericht 1965/66

In der abgelaufenen Berichtsperiode lag wiederum das Hauptgewicht der Tätigkeit bei den vier Arbeitsgruppen. Nach nunmehr vierjährigem Bestand der Vereinigung darf festgestellt werden, dass die Gliederung der Aufgaben in vier Arbeitsbereiche nützlich war. Die Vereinigung als Dachorganisation nicht nur der vier Arbeitsgruppen, sondern einer ganzen Reihe von Körperschaften, vereinigt Menschen mit unterschiedlichen Beziehungen zu See und Landschaft und die Interessen sind verschieden gelagert. Die Bildung von Arbeitsgruppen ermöglicht eine intensivere Betreuung einzelner Gebiete als wenn ein grosser oder kleiner Vorstand alle Aufgaben behandeln würde. Was in jeder der vier Gruppen als Mangel empfunden wird, ist die Tatsache, dass die Hauptlast immer bei Einzelnen liegt. In dieser Beziehung richten wir erneut den Appell an die Mitglieder, sich mit Wahrnehmungen und Vorschlägen, die wenn irgend möglich mit persönlicher Mitarbeit verbunden sind, an die Gruppenchefs zu wenden. Für die praktische Durchführung verschiedener Massnahmen, wie Vermittlung des Streumähens, Räumung der Landschaft von Unrat und Ablagerungen, Verbesserung von Wanderwegen, Schneiden von Faulbaumwucherungen etc. benötigen wir dringend Hilfskräfte.

Arbeitsgruppe Gewässerschutz

Chef Herr H. Bachofner, Ing. ETH

1. Allgemeine Feststellungen

Die Arbeitsgruppe versammelte sich am 30. März 1966 zur einzigen Sitzung. Ihre Aufgabe ist dieselbe geblieben: Larüber zu wachen und Anregungen zu machen, dass dem stark eutrophierten Pfäffikersee mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zur Wiedergesundung verholffen wird.

Wie bereits in frühem Tätickeitsberichten dargelegt, handelt es sich dabei um eine äusserst schwierige und langwierige Aufgabe. Abgesehen von der Dringlichkeit der mechanischen und biologischen Reinigung aller dem See zugeleiteter Abwässer, gilt es die Nährstoffzufuhr zum See (Phosphate und Stickstoffverbindungen) nach Möglichkeit zu unterbinden. Hiezu hat der Regierungsrat die im Einzugsgebiet von Seen gelegenen Gemeinden ersucht, unverzüglich die nötigen Massnahmen zur Ausfällung von Phosphaten in den bestehenden Kläranlagen zu treffen und solche beim Bau neuer Anlagen vorzusehen. Die Zukunft wird zeigen, ob weitere Hilfen zur Wiedergesundung der Seen sich als nötig erweisen.

2. Derzeitiger Stand der Abwasserreinigung

Aufgruno der Orientierung durch die Gemeindevertreter hat die Arbeitsgruppe vom derzeitigen Stand der Abwasserreinigung im Einzugsgebiet des Pfäffikersees, wie folgt Kenntnis genommen:

Wetzikon liefert praktisch kein Abwasser nach dem See

Pfäffikon Die längst notwendige Erweiterung der überlasteten Kläranlage kann nunmehr erfolgen. Das Ausbauprojekt ist vom Regierungsrat genehmigt und die Gemeindeversammlung hat den notwendigen Kredit bewilligt. Ein Staatsbeitrag ist zugesichert. Mit der Inbetriebnahme der erweiterten Anlage, die mit einer Phosphatausfällungseinrichtung versehen sein wird, kann in zwei bis drei Jahren gerechnet werden.

Die von unserer Arbeitsgruppe schon seit Jahren befürwortete Lösung der Ableitung der Abwässer aus Auslikon-Balm und einigen kleineren Teilgebieten der Gemeinden Hittnau und Bäretswil, scheint sich voraussichtlich verwirklichen zu lassen. Die Gemeinde Wetzikon hat bei der Neubearbeitung des GKP in erfreulicher Weise dieser Möglichkeit Rechnung getragen. Im Interesse des Sees ist sehr zu hoffen, dass die Verhandlungen zwischen den Gemeinden zu einem positiven Ergebnis führen werden. Durch Zuschriften unserer Arbeitsgruppe sind die Gemeinderäte Pfäffikon, Bäretswil und Hittnau ersucht worden, mit der Erteilung von Baubewilligungen in den betreffenden Gebieten einstweilen zurück zu halten.

Seegräben: Die Gemeindeversammlung hat den Kredit für das Vorprojekt einer Abwasserreinigungsanlage, die unterhalb Aathal zu liegen kommt, bewilligt. Gemäss dem vom Regierungsrat genehmigten Bauprogramm, soll mit dem Bau der Anlage im Jahr 1966 begonnen werden, Inbetriebnahme voraussichtlich im Jahr 1970.

Bäretswil. Der Projektierungsauftrag für die Abwasserreinigungsanlage mit neuem Standort im Kemptnertobel ist erteilt. Der Landerwerb für die Anlage und die Zufahrtstrasse ist erfolgt. Die Kreditvorlage für den Bau der Zufahrtsstrasse und der in diese Strasse zu liegen kommenden Kanalisation ist ausgearbeitet. Nach erfolgter Kreditbewilligung kann im Herbst 1966 mit dem Bau von Strasse und Kanalisation begonnen werden. Die Inbetriebnahme der Kläranlage ist kaum vor 1971 möglich.

Hittnau. Die Ausarbeitung des GKP hat sich wegen der Güterzusammenlegung verzögert. Es liegt nun fertig vor, ist jedoch noch nicht genehmigt. Leider ist noch immer kein Auftrag für die Projektierung der Kläranlage erteilt. Die Gemeinderäte Bäretswil und Hittnau sind ersucht worden alles daran zu setzen, um möglichst bald die dringend notwendigen Kläranlagen zu erstellen.

3. Stand der Sofortmassnahmen.

Der im Spätherbst 1963 durchgeführte Einführungskurs für die gemeindeweise Kontrolle von Hausklärgruben, hat noch nicht in allen Gemeinden den erwarteten Erfolg gezeitigt. Die Kontrollen werden sehr unterschiedlich durchgeführt. Es ist anzustreben dass das mustergültige Beispiel von Wetzikon von allen Gemeinden übernommen wird. In Verbindung mit der Abteilung Wasserbau und Wasserrecht sind weitere Anstrengungen zu unternehmen. Grosse Schwierigkeiten bereitet auch

bei ordnungsgemässer Entleerung die Frage wohin mit dem Schlamm. Es ist dies ein weiterer Grund zur möglichst baldigen Verwirklichung von zentralen Kläranlagen mit Anschluss aller Liegenschaften.

4. Verbotene Ablagerungen

Noch immer kommen in den Gemeinden die Wasser in den Pfäffikersee liefern Ablagerungen von Unrat vor. Eine strenge Andung der Schuldigen ist in allen Gemeinden nötig. Den Gemeindevertretern wurde das Muster einer Verfügung der Gesundheitsbehörde Wetzikon betr. Russenausfällung zugestellt.

5. Regulierung der Seestände

Die, in Betracht der hohen Seestände während der Vorsommer der letzten Jahre mit der Aabach-Genossenschaft aufgenommenen Verhandlungen konnten noch nicht zu einem verbindlichen Abschluss gebracht werden.

Erfreulicherweise konnte jedoch mit einer durch Ing. Bachofner vorgeschlagenen Leitlinie eine Basis gefunden werden, die voraussichtlich die Sache einer beidseitig akzeptablen Lösung näher bringt.

6. Weitere Hilfsmassnahmen für den See.

Unsere Arbeitsgruppe bedauert es noch heute, dass es nicht möglich war, die seinerzeit auf privater Basis aufgenommenen Seebelüftungsversuche weiterzuführen. Eine weitere Möglichkeit dem See zusätzliche Hilfe zu bringen, wäre die Ableitung des sauerstoffarmen und nährstoffreichen Tiefenwassers. Der Verband Schweiz. Abwasserfachleute (USA) hat im Jahre 1962 durch Ing. Wild, Zürich generelle Studien über die Ableitung des Tiefenwassers aus Zürichsee, Greifensee und Türlensee durchgeführt. Eine Verwirklichung war bis heute aus verschiedenen Gründen nicht möglich. Von Ing. Bachofner sind im vergangenen Winter analoge Studien für den Pfäffikersee durchgeführt worden. Diese haben ergeben, dass abgesehen von den hohen Bau- und Betriebskosten, eine Verwirklichung beim Pfäffikersee mit Ableitung des Tiefenwassers nach der Aa, wegen der vermehrten Zufuhr von nicht mineralisierten Stoffen organischer Art in den Greifensee, nicht in Betracht kommen kann. Eine Ableitung nach der Kempt, Richtung Fehraltorf, wäre mit noch grösseren Bau- und Betriebskosten verbunden und würde hohe Entschädigungsforderungen wegen der Ableitung von Wasser aus dem Einzugsgebiet von Aabach und Glatt zur Folge haben.

Arbeitsgruppe Pflege und Verkehr

Chef Herr W. Schwilch, Kaufmann

Diese Gruppe hat sich während der Berichtszeit mit folgenden Problemen und Aufgaben befasst;

1. Landschaftspflegeplan

Besprechung des Minimalplanes mit Einzeichnung der vorgesehenen Reitwege, Abklärung hinsichtlich diverser Wanderwege im Minimalplan und Weiterleitung zur Stellungnahme an den Gemeinderat Pfäffikon.

2. Signalisierung

Platzierung von ca. 25 Signal- und Hinweistafeln an den hauptsächlichen Zugängen zum Schutzgebiet, wobei Herr Ing. Diebold eine wesentliche Mitarbeit leistete. Die Tafeln präsentieren sich gut und helfen sicher mit die Betreuung zu erleichtern. Noch nicht ausführungsfähig, da rechtlich noch zuwenig abgeklärt, sind die diversen Fahrverbote an den Flurwegen.

3. Räumungsarbeiten

In drei verschiedenen Einsätzen wurde im Strandbad Auslikon, an der Aabachmündung und im Rabenhauser- und Auslikerried durch Schüler der Oberstufe und der Kantonsschule kleinerer Unrat weggeräumt. Es ist die Bildung einer kleinen Equipe geplant, die periodisch und systematisch solche Räumungen rund um den See durchführt bzw. organisiert.

4. Streumähen und Schneiden von Faulbaumwucherungen

Um das Mähen von Streu wieder zu intensivieren wurde ein Aufruf an die Grundeigentümer verfasst, der durch die Behörden der drei Ufergemeinden mitunterzeichnet wurde. Er wird im nächsten Herbst an alle bekannten Rietbesitzer versandt. Voraussichtlich wird er auch in der Presse veröffentlicht. Es ist notwendig, dass diejenigen Parzellen die durch Mähen vor der Wucherung durch den Faulbaum geschützt werden können, eruiert und auf einem Plan eingezeichnet werden. Dies ist notwendig um einerseits die Grundeigentümer ausfindig zu machen und andererseits Vermittlungen zu ermöglichen. Es ist gewisse Aussicht vorhanden, dass sich für diese Aufgabe zuständige Leute finden lassen.

Wo damit gerechnet werden muss, dass die Streu nicht mehr genutzt wird, - es sind dies bereits grosse Flächen - da kann nur noch das Wegschneiden des Faulbaumes einen Schutz vor Ueberwucherungen durch diesen bieten. Wenn dieses Herausschneiden alle paar Jahre wiederholt wird, sollte es möglich sein gewisse Gebiete zu retten. Grosse Parzellen sind jedoch bereits restlos durch den Faulbaum in Beschlag genommen.

Durch den Einsatz von Kantonsschülern wurde in einem bestimmten Gebiet versucht, die Landschaft wieder etwas zu lichten. Dabei erfolgte der Einsatz der letzten Gruppe etwas zu spät. Es zeigte sich auch, dass der Schnitt etwas tiefer angesetzt werden muss. Die Erfahrungen mit diesem Probestück wird zeigen ob das Herausschneiden und gleichzeitige Behandeln der Schnittflächen zu einem Erfolg führt. Weitere Aktionen sollten nur während der Vegetationsruhe durchgeführt werden.

5. Diverse Belange

Für die Ferienhäuser unterhalb dem Kastell Irgenhausen wurde ein Bepflanzungsplan erstellt um den Grundeigentümern eine verbindliche Weisung für die Gestaltung zu geben. Wir hoffen dass der landschaftsfremde Fichtenhag bald durch eine lockere Bepflanzung ersetzt wird.

Die ehemalige Hütte auf dem durch uns erworbenen Grundstück beim Eingang zum Wanderweg nach dem Rutschberg wurde freundlicherweise durch Gemeindearbeiter von Pfäffikon abgetragen. In unmittelbarer Nähe wird durch den Verkehrsverein ein Ruheplatz erstellt.

Zur Begutachtung wurde uns durch den Gemeinderat Wetzikon das Gesuch des Segelclubs Pfäffikersee betr. Slipanlage und Bootsstegverlängerung zugestellt, was verschiedene Besprechungen notwendig machte.

Die Gruppe Pflege und Verkehr umfasst divergierende Aufgaben die nur bei gegenseitig gutem Willen gelöst werden können. Dieser Wille ist vorhanden und dafür danken wir.

Gruppe für wissenschaftliche und schulische Belange

Chef Herr F. Hürlimann, Lehrer

Dieser Bericht kann naturgemäss nicht mit sensationellen Arbeitsergebnissen aufwarten. Das bis jetzt einzig sichtbare Zeichen unserer Tätigkeit, nämlich der Schulteich, wird nur von wenigen Lehrern mit ihren Klassen aufgesucht und auf seine tierischen und pflanzlichen Lebewesen hin beobachtet. Da hilft auch Propaganda wenig (die wir übrigens sehr ungern machen). Den Weg zum Teich und die Vorarbeiten für einen Beobachtungsgang können wir niemandem abnehmen. Das wichtigste Ziel aber das wir erstrebten ist erreicht: kein Lehrer der in der Natur gewisse Beobachtungen anstellen will, ist mehr gezwungen kreuz und quer im Ried herum zu wandern, mit einer Abteilung Schüler hinter sich her, die eigentlich mehr Pflanzen und Tiere in Grund und Boden treten, als wirklich beobachten. Wir sahen von Anfang an unsere Aufgabe in der "Pro Pfäffikersee" darin, die Riedlandschaft zu erhalten und ihre Kostbarkeiten bei Gelegenheit den Naturfreunden nahe zu bringen.

Darum entsrachen wir auch gerne dem Wunsche eines Kantonsschullehrers einen kleinen Möwenbeobachtungsstand zu errichten, damit einige Kantonsschüler, die mit gewissen naturkundlichen Beobachtungsaufgaben betraut worden sind, nicht zu nahe an die Möwenkolonien heranwaten müssen. Der Beobachtungsstand ist so konstruiert, dass er jederzeit wieder entfernt werden kann, wenn nötig schon am Ende der Brutzeit.

Die Liebe zur Natur und der Wille sie zu schützen muss vor allem durch die Lehrer der Volks- und Mittelschulen in unserer Jugend geweckt werden. Es gibt glücklicherweise eine ganze Reihe von Erziehern, die dieses Ziel in stiller und unauffälliger Tätigkeit verfolgen. Naturschutz ist keine einfache Sache, vor allem muss jeder Eingriff in den natürlichen Werdegang einer Landschaft gut überlegt sein. Wir betrachten das Roden der Faulbaumbestände im Beginn der Vegetationsperiode als schädigenden Eingriff in eine Hochmoorlandschaft. Für solche Aktionen ist ein günstiger Zeitpunkt (Herbst und Winter) und die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Beratern notwendig. Wir müssen uns bewusst sein dass zufolge der ausfallenden Nutzung (Torfstechen und

Streuemähen) die Riedlandschaft sich in den nächsten Jahren stark verändern wird. Es ist unmöglich, sie im heutigen Zustand zu erhalten, wenn dies auch unser Wunsch wäre. Wir Naturschützer dürfen und wollen diesem Naturvorgang nicht in die Arme fallen, sonst vergehen wir uns am Naturschutzgebiet. Das Robenhauserried muss eine Landschaft sein, in der der Mensch nicht schalten und walten (sozusagen als Landschaftsgärtner) darf, wie er es für nützlich findet. Wir werden wohl versuchen etwas zu lenken, aber nur mit der äussersten Vorsicht und Aufmerksamkeit.

Arbeitsgruppe für Betreuung und Aufsicht

Chef Herr E. Diebold Ing. ETH

Diese Arbeitsgruppe weist einen Bestand von 35 Inhabern von Aufsichtsausweisen vor. Sie setzt sich zusammen aus Mitgliedern der interessierten Vereine und Einzelpersonen der "Pro Pfäffikersee". Die Ausweise sind ausgestellt von den Polizeivorständen der drei Seeufergemeinden und berechtigen die Inhaber zur Kontrolle, zur Verwarnung, Wegweisung oder nötigenfalls zur Verzeigung.

Die Organisation hat sich in polizeilicher Hinsicht gut bewährt. Im Vorsitz der Aufsichtskommission sind die Vogelschutzvereine von Pfäffikon und Wetzikon, die ALA und der Sportfischerverein vertreten. Unter diesen Organisationen hat auch eine sinnvolle Gebietsaufteilung stattgefunden. Die Dotierung für die Ueberwachung des Sees und des Ufersaumes ist an sich genügend, wobei allerdings an heissen Badesonntagen die Ueberwachung der Fischerstege gegen Missbrauch einigen Aufwand bringt. Fischereivergehen werden normalerweise den Polizeivorständen verzeigt. Es wird allerdings zu prüfen sein, ob nicht eine etwas härtere Praxis angezeigt erscheint. Auch der Personalbestand für die Ueberwachung des eigentlichen Riedes ist im allgemeinen genügend. Während den kritischen Zeiten (z.B. Auffahrt-Pfingsten, Blühet der Trollblumen) ist allerdings eine verstärkte Ueberwachung dringend notwendig. Ob für solche Stosszeiten die Betreuer stundenplanmässig eingesetzt werden sollten, ist zu überprüfen.

Die neue Signalisation hat bezüglich des Ueberwachungsdienstes gute Auswirkungen gezeigt. Im Berichtsjahr erfolgten 5 Verzeigungen wegen Vergehen gegen die Fischereibestimmungen (im Vorjahr 20) und 1 Verzeigung wegen Pflanzenraub (im Vorjahr 3) Erwünscht sind gelegentliche, aufklärende Publikationen. Sorgen bereiten uns die immer mehr überhand nehmenden Gummiboote und die Wanderboote. Für die Aufsichtsorgane auf dem See und am Ufersaum verursachen auswärtige - meistens jüngere Seebenutzer weitaus am meisten Umtriebe.

Die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Organisationen hat sich sehr freundschaftlich entwickelt. Ihnen wie insbesondere den einzelnen Mitarbeitern gebührt Anerkennung und herzlicher Dank. Ganz besonders zu anerkennen ist die positive Einstellung der Polizeivorstände der drei Ufergemeinden und deren wertvolle Unterstützung.

Wichtig für die Zukunft ist eine einwandfreie Signalisierung derjenigen Fahrwege die für Motorfahrzeuge und teilweise auch für Velo gesperrt werden müssen.

Im Gegensatz zu den polizeilichen Betreuungsaufgaben, sind die "positiven" Pflege- und Betreuungsmassnahmen", wie z.B. Abräumen von Deponien, Schilfschnitt, Entfernung von Pulverholz etc. erst im Anfangsstadium. Der organisatorische Weg hierfür muss erst gefunden werden.

Unsere Gruppe ist sich bewusst, dass verschiedene polizeiliche Aufgaben noch besser oder intensiver gelöst werden könnten. Nach Möglichkeit möchten wir aber nicht unnötig "Organisation um der Organisation willen" treiben, die Ueberwachung möglichst in Freiheit gestalten, keinen "Polizeistaat" aufziehen, sondern uns auf das Notwendige beschränken.

Die Berichte über die Arbeitsgruppen zeigen wie vielfältig die Aufgaben sind. Es ist aus ihnen aber auch zu erkennen, dass die Vereinigung "Pro Pfäffikersee" verschiedene Ansichten und Meinungen nebeneinander erträgt. Es darf festgestellt werden, dass viel guter Wille am Werk ist um gangbare Lösungen zu finden. Dass die Behörden der Ufergemeinden uns gut gesinnt sind und die Zusammenarbeit mit den kantonalen Instanzen als vorzüglich bezeichnet werden darf, ist uns eine grosse Genugtuung. Für diese Gesinnung und Hilfe danken wir.

VEREINIGUNG PRO PFAEFFIKERSEE
Der Präsident W. Schwilch

19.5.66

Form: Xerox? auf écru DIN-A4 Papier. (ca 80g) Schrift Letter Gothic

Umschlag etwas gelber. Bindung: geklammert

Ich hoffe alle OCR-Fehler entfernt zu haben. Original-Tipfehler wurden nicht korrigiert.

